2 / 2023

VEREIN FÜR EINE **OFFENE KIRCHE**

Fenster Magazin

Inhalt

		Seite
Verein	**Auf dem Weg** Jahresbericht 2022 des Vereins für eine offene Kirche	3
Ritual	**Im Gespräch mit der Gruppe «Abschied in Würde»** Erste persönliche Erfahrungen der Gruppe – und einer Trauerfamilie	7
Verein	**Wallfahrt nach Bludesch und nach Schlins** Klaus Biedermann stellt die Details vor	11
Brot und Rosen	**Erstkommunion** Im Kloster St. Elisabeth	12
Brot und Rosen	**Bewegende Firmfeier** Abt Vinzenz Wohlwend firmte in der Mehrerau	13
Verein	**Neues Mitglied im Vorstand** Und eine neue Webseite	14
Versanstaltungen	**Ausgewählte Veranstaltungshinweise**	14
Agenda	**Gottesdienste und Radiosendungen**	16

Impressum «Fenster»

Herausgeber, Redaktionsadresse: Verein für eine offene Kirche, Postfach 825, Schaan, verein@offenekirche.li
Redaktion: Dr. theol. Günther Boss, im Auftrag des Vorstands des Vereins für eine offene Kirche, verein@offenekirche.li
Grafisches Konzept: Atelier Silvia Ruppen, Vaduz
Satz + Druck: Wolf Druck AG, Triesen

Gedruckt auf Munken Lynx-Papier, ausgezeichnet mit dem FSC-Zertifikat für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Das «Fenster» erscheint viermal jährlich.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist am 1. September 2023.

Zum Titelbild: Impression von der Firmung mit «Brot und Rosen» in der Klosterkirche der Abtei Mehrerau bei Bregenz. Schwester Regina Hassler ASC und Schwester Maria Hammerer ASC begleiteten 23 junge Menschen auf dem Firmweg. Abt Vinzenz Wohlwend spendete am 3. Juni 2023 in der Mehrerau die Firmung. Siehe Seite 13.

Bildnachweis: Titelbild, Seite 12 und 13: Julian Konrad; Seite 3: Günther Boss; Seite 4: Manuela Hasler und Bruno Fluder; Seite 5: Monika Kindle; Seite 6: Gisela Biedermann; Seite 7: Sandra Maier; Seite 8 und 9: Archiv; Seite 11: Klaus Biedermann; Seite 14: Günther Boss.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Frau Dr. Marion Flatz-Mäser ist Korrespondentin des ORF für die Schweiz und Liechtenstein. Sie hat während mehrerer Monate Recherchen über das Erzbistum Vaduz angestellt. Zur Errichtung des Erzbistums im Jahr 1997 fand sie Fernsehdokumente im ORF-Archiv. Über die vielen inkardinierten Priester sprach sie mit Fachleuten. Und schliesslich wurden auch ihre Interviewanfragen beim Fürstenhaus und bei der Regierung positiv beantwortet. Daraus ist ein sehenswerter Beitrag im bekannten Religionsmagazin «Orientierung» entstanden.

Wie soll es im Erzbistum Vaduz nach der möglichen Emeritierung des Erzbischofs im August 2023 weiter gehen? Ich bin selber etwas ratlos in diesen Tagen. Und weiss gerade mal das, was im Kirchenrecht unter Canon 401 steht: «Ein Diözesanbischof, der das fünfundsiebzigste Lebensjahr vollendet hat, ist gebeten, seinen Amtsverzicht dem Papst anzubieten, der nach Abwägung aller Umstände entscheiden wird.»

Das Momentum ist also bei Papst Franziskus, ist bei den vatikanischen Behörden, ist bei Nuntius Martin Krebs. Ein Mitspracherecht bei einer Bischofswahl haben wir in Liechtenstein nicht. Über die Grenzen eines Bistums und die Einsetzung eines Administrators oder eines Bischofs entscheidet allein der Heilige Stuhl.

Zurück zur ORF-Sendung: Erbprinz Alois von Liechtenstein hat in diesem Beitrag mit wenigen Worten die gegenwärtige Situation auf den Punkt gebracht, hat mir aus dem Herzen gesprochen: «Ich glaube das, was jetzt zu wenig gemacht wurde, ist, dass man auf die Leute zugeht, zwischen verschiedenen Gruppierungen, die es auch in Liechtenstein gibt, den verschiedenen Ausrichtungen der katholischen Kirche, integrierend wirkt, Brücken baut.» Brücken sollte eine neue Bistumsleitung sowohl nach innen als auch nach aussen bauen. Erbprinz Alois wünscht, dass man «mehr nach aussen den Kontakt sucht zu anderen Bistümern. Und das ist etwas, was sicher leider in der Vergangenheit zu wenig gemacht wurde.»

Ich wünsche Ihnen einen guten, erholsamen Sommer. Vielleicht erleben wir bereits nach den Sommerferien eine erfreuliche Überraschung.

Günther Boss

Verein für eine offene Kirche Jahresbericht 2022

Liebe Mitglieder, liebe Freunde

Der Bericht über unser 25. Vereinsjahr gewährt Einblicke in die Tätigkeiten des Vorstands sowie der Arbeitsgruppen und Projekte.

Vereinsvorstand und Mitarbeitende

Der Vereinsvorstand traf sich im Berichtsjahr 2022 zu sechs Vorstandssitzungen. Als Gast nahm unser Theologischer Berater Günther Boss an einer Vorstandssitzung teil. Günther Boss war im Berichtsjahr 2022 auch Redaktionsleiter des Vereinsmagazins «Fenster», unterstützt von Klaus Biedermann. Günther Boss betreute zudem die Webseite des Vereins. Die Administration und Buchhaltung besorgte bis Juni 2022 Susanne Falk-Eberle, anschliessend übernahm das neue Vorstandsmitglied Judith Kaiser diese Aufgabe.
Unter der Trägerschaft des Vereins für eine offene Kirche war Reto Dubler auch im Berichtsjahr 2022 als Gefängnisseelsorger in Liechtenstein tätig. Karl-Anton Wohlwend betreute, zusammen mit einer Arbeitsgruppe, das Projekt «Abschied in Würde». Zu diesen zwei Bereichen siehe die separaten Ausführungen und Berichte weiter unten.

Vereinsversammlung

Die 25. ordentliche Vereinsversammlung fand am 5. Mai 2022 im Haus Maria De Mattias beim Kloster St. Elisabeth in Schaan statt. Präsidiumsmitglied Hannes Willinger begrüsste 23 Vereinsmitglieder. Präsidiumsmitglied Susanne Falk-Eberle stellte anschliessend den Jahresbericht sowie die Vereinsrechnung 2021 vor. Der Empfehlung der Revisionsstelle, die Jahresrechnung zu genehmigen, folgte die Vereinsversammlung einstimmig. Vorstandsmitglied Klaus Biedermann präsentierte das Jahresprogramm 2022.
Turnusgemäss fanden 2022 die Neuwahlen für den Vereinsvorstand sowie für die Revisionsstelle statt. Nach 13-jähriger Mitarbeit im Vereinsvorstand hatte Susanne Falk-Eberle ihren Rücktritt erklärt. Für ihre Nachfolge kandidierte Judith Kaiser aus Mauren. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Klaus Biedermann, Werner Schädler und Hannes Willinger stellten sich der Wiederwahl. Die Firma ReviTrust Grant Thornton AG war ebenfalls bereit, erneut für eine zweijährige Amtszeit die Jahresrechnung zu revidieren. Als Tagespräsidentin leitete Ingrid Hassler-Gerner diese Wahlgeschäfte. Alle vorgeschlagenen Personen für den Vereinsvorstand wurden einhellig gewählt, ebenso die ReviTrust Grant Thornton AG als Revisionsstelle.

Im Auftrag des neu gewählten Vereinsvorstands stellte Susanne Falk-Eberle das Budget für 2022 vor. Gemäss Antrag des Vorstands beliess die Vereinsversammlung die Mitgliederbeiträge für 2022 in der bisherigen Höhe: 40 Franken für Einzelmitglieder, 60 Franken für Ehepaare und Partnerschaften sowie 20 Franken für Nichtverdienende und Senioren. – Nach Erledigung dieser statutarischen Geschäfte berichtete Christel Kaufmann über den Synodalen Prozess in Liechtenstein, den eine vereinsinterne Arbeitsgruppe erfolgreich lanciert hatte.

Teilnahme am Synodalen Prozess

Papst Franziskus hatte die Weltkirche zur Teilnahme am Synodalen Prozess aufgerufen. Im Rahmen dieses Prozesses war es gewünscht, dass sich Gläubige in kleinen Gesprächsrunden miteinander über Fragen des kirchlichen Lebens austauschten. Nachdem Erzbischof Wolfgang Haas der Teilnahme am Synodalen Prozess eine Absage erteilt hatte, bildete sich im Zuge eines vereinsinternen Workshops vom 6. November 2021 eine Arbeitsgruppe, deren erklärtes Ziel es war, den Synodalen Prozess für Liechtenstein zu lancieren. Dieser Arbeitsgruppe gehörten Christel Kaufmann als Vorsitzende, zunächst unterstützt von Beat Vogt, sowie Gisela Biedermann, Klaus Biedermann, Bruno Fluder, Karl Jehle und Judith Kaiser als weitere Mitwirkende an.
Ein Faltblatt mit Fragen zu fünf Themenbereichen gelangte anfangs Jahr an alle Haushalte in Liechtenstein, verbunden mit der Einladung, sich an diesem Synodalen Weg zu

Der Vorstand 2022

beteiligen, entweder im privaten Umfeld oder durch die Teilnahme an einem von fünf öffentlichen Austauschtreffen. Der Prozess startete am 8. Januar 2022 mit einem kraftvollen Eröffnungsgottesdienst mit 40 Teilnehmenden in der Kapelle des Klosters St. Elisabeth in Schaan. Durch regelmässige Berichte und Inserate in den Landeszeitungen erhielt der Synodale Prozess in Liechtenstein vier Monate lang Aufmerksamkeit und Präsenz. Die über 600 Mitglieder des Vereins für eine offene Kirche wurden durch das Vereinsmagazin «Fenster» informiert. Insgesamt beteiligten sich rund 250 Personen, sei es durch Teilnahme an einer Gesprächsrunde oder auch durch persönliches Ausfüllen des Fragebogens. Einzelne Schulklassen beteiligten sich ebenfalls.

Die öffentliche Schlussveranstaltung zum Synodalen Prozess am 19. März zog 50 Personen an. Diese blickten in einem Wortgottesdienst an fünf interaktiven Weg-Stationen mit aussagestarken und gut sichtbar gemachten Zitaten und einem abschliessenden Suppen-Z'nacht auf den Synodalen Prozess zurück. Ein grosser Dank geht hier an Manuela Hasler und an Eliane Vogt für ihr kreatives Mitwirken, welches diese Schlussveranstaltung sehr bereichert hat.

Schliesslich wurde am 1. Juni 2022 im Haus Maria De Mattias in Schaan der Schlussbericht zum Synodalen Prozess der Öffentlichkeit präsentiert. Dieser Schlussbericht gelangte über Nuntius Martin Krebs auch an die verantwortlichen kirchlichen Stellen in Rom. Zudem wurde der Schlussbericht an die Nachbarbistümer sowie weitere interessierte Stellen in Kirche und Politik geschickt. Positive Rückmeldungen seitens der Nachbarbistümer Chur, Feldkirch und St. Gallen motivieren den Verein für eine offene Kirche, den im Rahmen des Synodalen Prozesses beschrittenen Weg weiter zu gehen.

Der Schlussbericht der Arbeitsgruppe zum Synodalen Prozess ist einsehbar unter: www.offenekirche.li/synodaler-prozess

Ideen symbolisch umgesetzt: Synodaler Prozess in Liechtenstein

Gespräch mit Regierungschef Daniel Risch

Die Vorstandsmitglieder Hannes Willinger und Klaus Biedermann sowie Günther Boss als Theologischer Berater des Vereins trafen sich am 9. Mai 2022 zu einem Gespräch mit Regierungschef Daniel Risch. Dabei ging es um Fragen nach der Zukunft des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, aber auch um Fragen nach der Zukunft des Erzbistums Vaduz.

Gefängnisseelsorge

Reto Dubler war, wie bereits erwähnt, auch im Berichtsjahr 2022 als Gefängnisseelsorger tätig. Wie schon im Vorjahr, besuchte er jeden zweiten Dienstagvormittag das Gefängnis in Vaduz. Reto Dubler führte 27 Einzelgespräche mit Inhaftierten. Seine Tätigkeit, die er im Rahmen einer Leistungsvereinbarung zwischen der Regierung und dem Verein für eine offene Kirche wahrnahm, wurde sehr geschätzt, wenn auch der Umgang mit einzelnen Gefangenen zeitweise schwierig war. Der Gefängnisseelsorger sah sich teils mit unrealistischen Wünschen und Forderungen seitens einzelner Gefängnisinsassen konfrontiert. Reto Dubler gewann andererseits durch Gespräche mit der Gefängnisleitung viel Respekt für die Arbeit von Gefängnisleiter und Aufsichtspersonal. Es sei, so Reto Dubler, eine grosse Herausforderung, an diesem Ort zu arbeiten und dabei gesund und menschlich zu bleiben. – Da Reto Dubler sein berufliches Pensum in der katholischen Seelsorgeeinheit in Rorschach erhöhte, sah er sich in der Folge gezwungen, seine Tätigkeit als Gefängnisseelsorger in Vaduz per Ende November 2022 aufzugeben. Der Verein für eine offene Reto bedauert dies sehr. Er dankt Reto Dubler sehr herzlich für sein mehrjähriges Engagement in Vaduz. Die Bemühungen um eine Nachfolgeregelung für Reto Dubler sind im Gang.

Abschied in Würde

Das Team «Abschied in Würde» - bestehend aus Sandra Büchel-Thalmaier, Andreas Dietrich, Dagmar Frick-Islitzer, Margot Hassler, Christel Kaufmann, Marina Kieber und Karl Anton Wohlwend – hat uns den folgenden Bericht zum Jahr 2022 zukommen lassen. «Das Jahr 2022 stand im Zeichen des Übergangs vom Projekt zum Angebot ‹Abschied in Wür-

de›. Anfang April war Barbara Lehner, freischaffende Theologin und Ausbildnerin sowie Fachfrau für Trauerbegleitung und Trauerrituale, für einen Tag zu Besuch im Team. Sie gab wertvolle Impulse aus ihrer breiten Erfahrung.
Im Mai wurden Bürgermeister und Vorsteher der elf liechtensteinischen Gemeinden über das Angebot des Vereins für eine offene Kirche zum Thema ‹Abschied in Würde› informiert. Die damals gewählte Strategie war eine zurückhaltende, aber offene Information; zurückhaltend aus dem Grund, um nicht zu viele Anfragen auf einmal zu bekommen. Wie die Erfahrung dann zeigte, war diese Erwartung grundlos.
Im Herbst schloss das Team die Projektorganisation definitiv ab. Das Team entschied, sich von nun jährlich circa zwei- bis dreimal zu treffen und die dafür notwendige Organisation und Leitung alternierend zu leisten. Gleichzeitig beschloss das Team, das Angebot aktiver bekannt zu machen, da es im ersten Halbjahr auf keine Resonanz stiess. Das Team entschied in der Folge, im November dem Bürgermeister und den Vorsteher/innen aktuelle Flyer des Angebots zukommen zu lassen und medial verschiedene Akzente zu setzen. Ein erster medialer Akzent war das Interview im November mit Dagmar Frick-Islitzer und Karl Anton Wohlwend auf Radio Liechtenstein. Ein zweiter Akzent bestand darin, das Angebot auf der Webseite des Vereins für eine offene Kirche sichtbar zu verorten. Ein dritter Akzent soll im Frühling 2023 mit einem Beitrag im Vereinsmagazin ‹Fenster› folgen.
Anfragen nimmt Marina Kieber telefonisch entgegen, unter der Nummer +423 789 00 99.»

Vereinsmagazin «Fenster», weitere Medienbeiträge, Sendungen des Radioteams

Der Vorstand zeichnete, wie bereits erwähnt, für die vier Ausgaben des «Fensters» verantwortlich. Die Redaktion leitete Günther Boss. Das «Fenster» veröffentlichte auch im Jahr 2022 eine breite Palette an Beiträgen: Berichte über die Aktivitäten des Vereins, insbesondere auch zu den Veranstaltungen zum Synodalen Prozess, Meditationen zu Festtagen des Kirchenjahrs, Kommentare zu aktuellen Vorgängen im Erzbistum Vaduz und in der Weltkirche, Buchempfehlungen, Interviews sowie Hintergrundberichte. Fixer Bestandteil des «Fensters» sind auch Informationen über «Brot und Rosen» sowie über die Aktionen von «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein». Das «Fenster» bot zudem eine Plattform für Veranstaltungen des Bildungshauses Gutenberg sowie der Erwachsenenbildung Stein-Egerta.
Es wurde im «Fenster» auch das 25-jährige Bestehen des Erzbistums Vaduz kritisch beleuchtet. In einem entsprechenden Beitrag wird nicht nur der historische Werdegang zur umstrittenen Schaffung dieses Erzbistums skizziert, sondern auch ein hoffnungsvoller Blick in die Zukunft gewagt, wie nachfolgend beschrieben:

Erscheint viermal jährlich: Das Vereinsmagazin «Fenster»

«Im Hinblick auf das Jahr 2023, in welchem Wolfgang Haas das 75. Lebensjahr vollendet und folglich dem Papst seinen Rücktritt anbieten muss, hofft der Verein für eine offene Kirche auf eine gute Nachfolgeregelung. Es muss zudem das Ziel sein, die Gläubigen wieder verstärkt als Mitgestaltende des kirchlichen Lebens ins Boot zu holen und deren Engagement wertzuschätzen. Ebenso wünscht sich der Verein für eine offene Kirche, dass die katholische Kirche in Liechtenstein wieder erlebbar eingebettet ist in eine grössere kirchliche Gemeinschaft. Das Erzbistum Vaduz war bekanntlich nicht Teil der Schweizer Bischofskonferenz. Das führte zu einer gewissen Isolation, die letztlich weder der kirchlichen Gemeinschaft im Fürstentum noch dem Erzbischof gutgetan hat. Es ist von grossem Vorteil, wenn die für Liechtenstein in Zukunft zuständige kirchliche Autorität in eine solche Bischofskonferenz eingebunden ist.»
Günther Boss wurde vom «Liechtensteiner Volksblatt» eingeladen, den Leitartikel zum Weihnachtsfest zu verfassen. Sein Text ging direkt auf die gesellschaftliche und kirchliche Situation des Jahres 2022 ein. Unter dem Titel «Weihnachten ist für alle da» lud Günther Boss dazu dazu ein, den Kreislauf von Leistung und Belohnung zu unterbrechen.
Das Radioteam des Vereins für eine offene Kirche arbeitete auch im Berichtsjahr 2022 selbstständig. Ihm gehören Josef Biedermann, Gisela Biedermann, Ute Hammermann, Ursula Oehry-Walther sowie Stefan Hirschlehner (letzterer vom Bildungshaus Gutenberg) an. Das Radioteam gestaltet kurze Impulssendungen. Diese waren im Berichtsjahr als «Wort zum Sonntag» jeden zweiten Sonntag um 10.10 Uhr auf Radio Liechtenstein zu hören. Die Sonntagsgedanken des Radioteams sind auf der Webseite von Radio Liechtenstein (www.radio.li) in der Rubrik «Nachhören» zu finden. Als Suchbegriff ist dabei «Wort zum Sonntag» einzugeben.

Wallfahrt auf die Insel Ufenau

Wallfahrt auf die Insel Ufenau

Der Verein für eine offene Kirche und das Bildungshaus Gutenberg luden im Jahr 2022 zur Wallfahrt auf die Insel Ufenau im oberen Zürichsee. Dieser Einladung folgten am Samstag, den 1. Oktober 23 Personen. Mit dem Zug reisten die Teilnehmenden von Sargans nach Pfäffikon. Von dort aus wanderte die Gruppe via Hurden einem malerischen Holzsteg entlang nach Rapperswil. Mit dem Schiff ging es weiter zur Insel Ufenau. Nach einem feinen Z'mittag im Inselrestaurant besuchte die Pilgergruppe die zwei historischen Kirchen auf der Insel. Das Schiff brachte die Teilnehmenden dann später zurück nach Pfäffikon, von dort aus erfolgte die weitere Rückreise. – Die Teilnehmenden dankten den Vorstandsmitgliedern Werner Schädler und Klaus Biedermann für die Organisation und Begleitung.

Vortrag von Professor Paul Michael Zulehner in Schaan

In Kooperation mit der Erwachsenenbildung Stein Egerta organisierte der Verein für eine offene Kirche auf den 17. Oktober 2022 einen Vortrag des renommierten Wiener Pastoraltheologen Paul Michael Zulehner. An diesem denkwürdigen Vortrag, unter dem Titel «Religionen – Hoffnung in einer taumelnden Welt» nahmen rund 80 Hörerinnen und Hörer teil. Zulehner äusserte sich durchaus politisch, so zu aktuell Brisantem, indem er mutig den Kriegstreiber Putin und dessen «Oberministranten» Patriarch Kyrill kritisierte. Zu oft hätte sich die Religion im Laufe der Geschichte durch Gewaltherrscher instrumentalisieren lassen, wäre es doch die Aufgabe von Religion, sich für Inseln des Friedens einzusetzen. Zulehner hält innerkirchliche Reformen für wichtig, und doch plädiert er dafür, die Menschen sollten sich um zwei Drittel um die Welt und nur zu einem Drittel um die Kirche kümmern.

Statistische Angaben

Per 31. Dezember 2022 zählt der Verein für eine offene Kirche 614 Vereinsmitglieder. Im vergangenen Jahr gab es fünf Todesfälle und sechs Austritte. Eine Person durften wir als Neumitglied begrüssen.

Dank

Ein herzlicher Dank geht an die Vorstandsmitglieder, die Mitglieder der Arbeitsgruppen, ans Radioteam, an Günther Boss, Christel Kaufmann, Reto Dubler, Karl-Anton Wohlwend, Ingrid Hassler-Gerner, Rita Schäppi Lufi und alle anderen, die sich in irgendeiner Art und Weise im Berichtsjahr 2022 für den Verein eingesetzt haben. Ein herzlicher Dank ergeht auch an Peter Dahmen, der sich als Vertreter unseres Vereins im Vorstand der Flüchtlingshilfe Liechtenstein engagiert, ebenso an Susanne Falk-Eberle, die unseren Verein im Beirat der Erwachsenenbildung Stein Egerta vertritt. Ein besonderes Dankeschön geht zudem an unsere Sponsoren und Gönner, die mit ihrer Unterstützung unsere Arbeit ermöglichen. Wir danken allen für ihr Mittragen des Vereins und für das Vertrauen in die Vorstandsarbeit. Der Beitrag, welcher unser Verein für das religiöse Leben im Land leistet, ist von Bedeutung.

Vaduz und Triesenberg, im März 2023
Im Namen des Vereinsvorstands
Klaus Biedermann / Hannes Willinger

Persönlich Abschied nehmen

Die Gruppe «Abschied in Würde» konnte bereits erste Erfahrungen sammeln. In diesem Gespräch gewähren Karl Anton Wohlwend, Dagmar Frick-Islitzer, Andreas Dietrich und Christel Kaufmann Einblicke in ihre Arbeit. Die Fragen stellte Günther Boss.

FENSTER: Wie sind Sie auf den Namen «Abschied in Würde» gekommen und was verbirgt sich dahinter?

Karl Anton: Bei der Befragung der Mitglieder des Vereins für eine offene Kirche wurde auf das Angebot von «Abschied in Würde» in Vorarlberg verwiesen. In der Entwicklung des Angebotes hat unser Team immer wieder nach den richtigen Worten gesucht, um das auszudrücken, was wir machen. «Abschied in Würde» hat wie keine andere Formulierung genau das ausgedrückt, was unser Angebot sein soll, das Leben der verstorbenen Person mit Respekt und Würde in Händen halten und mit einer für die verstorbene Person und für die Angehörigen würdigen Feier Abschied nehmen. Diese bezieht das Leben, die Werte der verstorbenen Person ein, ihr Umfeld mit den Angehörigen und Freunden und der Gemeinschaft, in die die Person in ihrem Leben eingebettet war. Und so war es für alle Teammitglieder zum Schluss der richtige Name.

Wie lange ist die Gruppe schon unterwegs und wie setzt sie sich zusammen?

Karl Anton: Die ersten Abklärungen zu einem möglichen Angebot haben im Auftrag des Vereins für eine offene Kirche im 2018 stattgefunden. 2019 folgte eine Befragung der Vereinsmitglieder und danach die Suche nach Fachleuten, die in diesem Team mitarbeiten. Das Grobteam stand Ende 2019. In gemeinsamen Gesprächen und im Nachdenken haben wir das Angebot zusammen entwickelt. Die Coronaphase hat dann den Prozess etwas gebremst und gleichzeitig die Überlegungen vertieft. Marina Kieber ist für den Erstkontakt Ansprechperson. Sie nimmt die Bedürfnisse der Angehörigen auf und vermittelt ein Teammitglied, das dann die Abschiedsfeier durchführt. Christel Kaufmann, Dagmar Frick-Islitzer, Sandra Büchel-Thalmaier, Margot Hassler, Andreas Dietrich und ich setzen dort an, wo Marina Kieber übergibt. So haben wir ein kleines kompetentes Team beisammen, das sich durch die gemeinsame Entwicklung des Angebotes gut kennt und ergänzt.

Hängt «Abschied in Würde» mit dem Verein für eine offene Kirche zusammen, auf welche Weise?

Karl Anton: Der grundlegende Impuls ging vom Verein aus. Die ersten Überlegungen erfolgten gemeinsam mit dem Vorstand des Vereins und über die Mitgliederbe-

v.l. Marina Kieber, Sandra Büchel-Thalmaier, Margot Hassler, Karl Anton Wohwend, Andreas Dietrich, Dagmar Frick-Islitzer, Christel Kaufmann

fragung. Das Team arbeitet jetzt unabhängig vom Verein. Es ist uns jedoch ein Anliegen, dass wir zu den Teamsitzungen jeweils ein Mitglied des Vereinsvorstandes einladen. So ist ein gegenseitiger Austausch sichergestellt.

Gab es bereits Anfragen für das Angebot? Wie waren die ersten Erfahrungen?

Karl Anton: Eine erste Anfrage erhielt ich 2021. Die bisherigen Erfahrungen waren durchweg positiv. Dies zeigte sich einerseits durch die Dankbarkeit der Angehörigen, aber auch durch die Rückmeldungen und Komplimente nach den Abschiedsfeiern. Bei der letzten Abschiedsfeier passte der irische Segen zum Schluss der Feier so gut zur verstorbenen Person, dass die Angehörigen diesen Segen auf die Dankeskarte druckten. Das hat mich selber sehr berührt und gezeigt, dass die Feier würdig war und zum Leben des Verstorbenen passte.

Christel: Ich hatte bereits im Februar 2018 eine Anfrage und habe daraufhin mit der Trauerfamilie eine Verabschiedung direkt auf dem Friedhof gestaltet und durchgeführt. Diese Erfahrung war für mich wertvoll und floss in den Aufbauprozess von «Abschied in Würde» ein. Zwei weitere Verabschiedungen mit Bestattung habe ich im August und Oktober 2021 durchgeführt. Alle drei Familien hatten tragische Umstände zu verkraften, wie ein Suizid, ein Tod des Kindes kurz nach der Geburt. Ich denke, dass speziell Angehörige zu uns finden, die nach einem ihrer Situation angepasstem Ritual suchen, z.B. war ein Verstorbener aus der Kirche ausgetreten, unter den Trauergästen waren aber hauptsächlich Katholiken.

Wie ist die rechtliche Situation? Stimmen Sie sich mit den jeweiligen Gemeindeverwaltungen und Pfarreien ab?

Christel: Ja, das ist natürlich nötig. Nach dem ersten Gespräch mit der Trauerfamilie, sehen wir, welche Art von Bestattung gewünscht ist: Ort, Zeit. Dann klären wir oder die Familie selber das Nötige mit den zuständigen Stellen ab.

Dürfen Sie die Pfarrkirchen und Kapellen auch nutzen?

Christel: Die Totenkapellen durften wir problemlos benutzen und die Mesmer waren sehr hilfsbereit. Zweimal war es gewünscht und vom Wetter her gut möglich, die Verabschiedung direkt auf dem Friedhof beim Grab zu halten. Bisher war der Wunsch, die Pfarrkirche zu benutzen noch nicht da. Wenn das so wäre, würden wir mit dem zuständigen Pfarrer das Gespräch suchen.

Wie sind ihre Mitglieder auf diese sensible Aufgabe vorbereitet? Macht es Ihnen keine Mühe, so direkt mit dem Tod und mit trauernden Angehörigen konfrontiert zu werden?

Dagmar: Wir sechs Begleiter:innen von «Abschied in Würde» sind ausgebildete Theolog:innen und Religionslehrer:innen. Der Tod gehört wie die Geburt und alle Stationen dazwischen zum Leben eines Menschen. Daher sollten wir den Tod nicht ausklammern, sondern die Verabschiedung bewusst gestalten und erleben, um so dem

verstorbenen Angehörigen in unserem Leben einen Platz zu geben. Natürlich ist es für uns Begleiter:innen auch schmerzlich, die Angehörigen in ihrer Trauer und Not zu erleben. Ein gewisser innerer Abstand gepaart mit Einfühlungsvermögen hilft, mit einer solchen emotionalen Verlustsituation umgehen zu können.

Sie schreiben, dass das persönliche Gespräch wichtig sei. Können Sie das erläutern, wie so etwas abläuft?

Dagmar: Im persönlichen Gespräch mit den Angehörigen erfahren wir, was der/die Verstorbene für ein Mensch war, was ihn/sie auszeichnete und was ihm/ihr wichtig war, aber auch Schwieriges und Unverarbeitetes darf angesprochen werden. Die Schilderungen der Familienangehörigen bilden den Fundus, aus dem dann die Begleiter:innen einen stimmigen Ablauf entwerfen. Zudem ist es essentiell zu fragen, ob für den/die Verstorbene/n eine kirchennahe oder eher überkonfessionelle Ausrichtung und ob ein bestimmter Ort für die Verabschiedung gewünscht wird. Im Trauergespräch erörtere ich auch die Wünsche nach persönlicher Einbindung und Musik. Die Schilderungen der Angehörigen geben mir Impulse und konkrete Ideen, die ich dann direkt einbringe und bespreche. So spüre ich die Richtung und Vorstellungen der Angehörigen noch besser. Dieses Vorgehen hilft mir, die Elemente einer Verabschiedung dann in Ruhe zu Hause zu fassen und zu schreiben. Die Trauerfamilie gibt am Schluss ihr Einverständnis zur ausgearbeiteten Trauerzeremonie.

Welche Möglichkeiten gibt es, die Angehörigen direkt in die Verabschiedung einzubinden?

Christel: Da sind wir sehr offen. Es gibt Familien, die sehr ratlos sind und froh sind, dass wir Gestaltungsvorschläge bringen. Andere haben selber eine Vorstellung und Ideen. Etwa was den Ort der Verabschiedung betrifft. Oder einmal hatte eine Familie selber vorbereitet, dass alle Angehörigen in ein Band einen Knopf machen, zum Zeichen der Verbundenheit, die bleibt. Das Band wurde dann um die Urne gebunden. Für mich ist es wichtig und eindrücklich, solchen persönlichen Gesten einen Raum zu schaffen. Die Feiern, die ich hatte, waren im kleinen familiären Rahmen und liessen es zu, dass z. B. eine Freundin des Verstorbenen sagte: falls ich es schaffe, werde ich ein paar Erinnerungen erzählen. Oder eine Mutter wünschte sich, dass wir ein Lied singen und sagte dazu, dass vielleicht aber niemand in der Lage sein würde, mitzusingen. Ich liess mich darauf ein, wählte ein sehr kurzes Lied, das öfters wiederholt wird und begann alleine. Einige Angehörigen fassten sich dann spontan bei den Händen, summten mit, oder wiegten sich und sangen teilweise mit. Es war ein sehr tröstlicher Moment der Verbundenheit. Im herkömmlichen Sinn können die Angehörigen auch mit Texten mitwirken, eine bestimmte Bibelstelle wünschen, Fürbitten schreiben,

Lebenslauf vortragen oder uns erzählen, und wir fassen es in Worte. Ich denke, die Stärke unseres Angebotes ist es, sehr persönlich zu reagieren, die Hinterbliebenen sensibel wahrzunehmen, vom Verstorbenen ein Bild zu erhalten, aus den Vorgesprächen heraus zu hören, was passt und dann einen Ablauf vorzuschlagen. Da geht es auch darum, herauszufinden, welche kleinen, einfachen Möglichkeiten sich anbieten, die Anwesenden einzubinden.

Sie kommen von einem christlichen Hintergrund her. Wie reagieren Sie, wenn jemand eine Bestattung ohne religiöse oder kirchliche Akzente wünscht? Ist das auch möglich?

Christel: Ich würde, soweit es mir möglich ist, auf die Überzeugungen der Angehörigen eingehen. Das hat seine Grenzen, nämlich wenn es für mich nicht mehr authentisch wäre. Die Trauerfamilie muss wissen, dass ich selber einen christlichen Hintergrund habe und katholisch geprägt bin. Meine Worte und Handlungen lassen sich gut in eine offenere Form übertragen. Mein Glaube, der dahintersteckt, der bleibt. Ausserdem würde ich genauer nachfragen, was die Familie damit meint «ohne religiöse oder kirchliche Akzente». Einmal habe ich dann erfahren, dass damit eine traditionelle Messfeier gemeint war, «so mit knien und Antwort geben». Ein Bibeltext sei durchaus in Ordnung, das Kreuzzeichen wiederum nicht, das Vaterunser wäre schon schön. Nachfragen würde ich auch: welchen Hintergrund haben die voraussichtlich Anwesenden, die sich von der verstobenen Person verabschieden wollen? Die wollen wir ja auch ansprechen.

Wie können Sie die Erfahrungen mit solchen Ausnahmesituationen persönlich verarbeiten? Unterstützen Sie sich gegenseitig in der Gruppe? Gibt es Weiterbildungen?

Christel: Das Team «Abschied in Würde» trifft sich jährlich etwa zweimal, das genügt vorläufig. Bisher hatten wir einen gemeinsamen Weiterbildungstag mit einer Fachreferentin und das wollen wir auch wieder einmal machen. Die persönliche Verarbeitung ist eher Sache jedes einzelnen, wir sind ja auch darin erfahrene Fachleute. Natürlich unterstützen wir einander bei Bedarf, per Chat können wir leicht ein Anliegen anbringen.

Sie nennen auf Ihrem Flyer jeweils einen Preis für Ihre Angebote. Sie sind also nicht von der Kirche bezahlt?

Christel: Nein, diesen Bereich bieten wir als selbständig Erwerbende an, mit Gewerbeschein. Die Kosten trägt auch nicht der Verein für eine offene Kirche, sondern die Angehörigen selber.

Gibt es für Sie auch sinnstiftende und erbauende Erfahrungen bei Beerdigungen?

Andreas: Ja, ich meine das Ziel soll es sein, dass die Angehörigen entlastet wieder in ihr Alltägliches zurückkehren können.
Der Tod, vor allem wenn er überraschend eintritt, ist manchmal das Ereignis einer Zäsur im Leben der Hinterbliebenen. Sie müssen einen Umgang mit Trauer und Verlustgefühlen finden, und wenn wir dazu beitragen, das gut zu bewältigen, dann macht das viel Sinn. Deshalb machen wir diese Begleitung gerne und empfinden Freude und Dankbarkeit, wenn sie uns voll gelingt.

Werden Sie das Angebot die nächsten Jahre aufrechterhalten, vielleicht noch ausbauen?

Christel: Solange das Bedürfnis da ist und wir die personellen Ressourcen haben. Es ist aber nicht in dem Sinn ein Geschäftsmodell, das wir ausbauen wollen. Wir reagieren auf Nachfragen.

Antworten einer betroffenen Familie

Wie sind Sie auf das Angebot von «Abschied in Würde» aufmerksam geworden? Durch persönliche Kontakte, durch die Medien?

Durch Günter Boss. Wir fragten ihn an, ob er sich vorstellen könnte, diese Verabschiedung mit andern Pfadis zusammen zu machen. Da ihm Leo zu nahe stand, verwies er uns auf das Angebot auf der Webseite www.offenekirche.li. Nach dem Gespräch mit Marina und dann Dagmar waren wir uns sicher, den richtigen Weg gewählt zu haben.

Warum haben Sie für die Bestattung diesen Weg gewählt?

Wir alle (wie auch Leo, der Verstorbene) stehen der katholischen Kirche in Liechtenstein sehr kritisch gegenüber bzw. sind aus der Kirche ausgetreten. Da wir eine Verabschiedung wollten – Leo war sehr bekannt als Lehrer (Primar- und Oberschule), als Pfadfinder in Vaduz und auf Landesebene seit 1973 und als Nikolaus –, suchten wir nach einer Alternative für den Ort und vor allem auch für die Gestaltung.

Was war Ihnen bei der Gestaltung besonders wichtig?

Dass es für uns als Familie stimmte, auch aus Sicht des Verstorbenen. Gleichzeitig war uns auch wichtig, anders Gläubige ansprechen zu können. Zudem wollten wir bewusst auf das Leben, das weiter geht, hinweisen. Es sollte nicht nur traurig sein.

Haben Sie die Rituale gut erlebt? War die Gestaltung in Ihrem Sinne?

Ja, der von Dagmar Frick-Islitzer vorgeschlagene Ablauf war ganz in unserem Sinn.
Wir werden noch heute auf diese besondere Verabschiedung angesprochen, die gemäss vielen Gästen auch ganz im Sinn von Leo war.

Was könnte die Gruppe «Abschied in Würde» allenfalls noch verbessern oder ändern?

Für unsere Verabschiedung nichts.
Ich freue mich, wenn die Gruppe noch mehr Aufmerksamkeit erhält, da diese Art Abschied zu nehmen vermutlich noch für ganz viele Menschen/Angehörige in Liechtenstein in Frage kommt, sie aber davon noch nichts wissen. Wo immer wir auf unsere Verabschiedung angesprochen werden, verweisen wir auf diese Möglichkeit.

Antworten: Elisabeth Sele

Wallfahrt nach Bludesch und nach Schlins

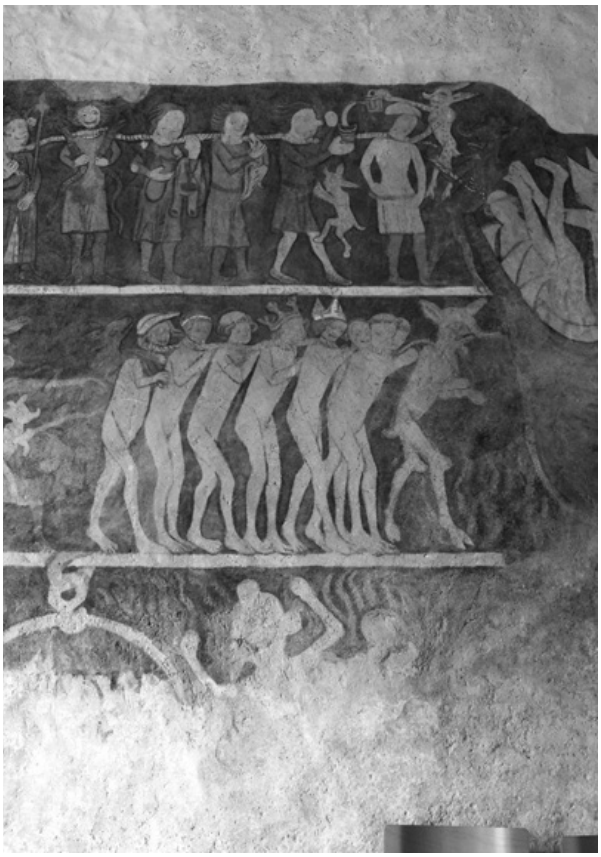
In Kooperation mit «Brot und Rosen» sowie dem Bildungshaus Gutenberg in Balzers

Ein Ziel unserer Vereinswallfahrt im Jahr 2023 ist die Kirche St. Nikolaus in Bludesch (Vorarlberg). Diese Kirche im Ortsteil Zitz gehört zu den ältesten sakralen Bauten in Vorarlberg, ja in ganz Österreich. Es handelt sich um einen frühromanischen Kirchenbau mit einem barocken Chor. Im Kirchenschiff sind gut erhaltene Fresken aus der Zeit um 1330 zu sehen. Ein Blick auf die Westwand offenbart eine eindrückliche Darstellung des Weltgerichts. Die drei barocken Altäre in der Kirche stammen aus den 1630er-Jahren.

Im Anschluss an den Besuch dieser Kirche in Bludesch wandern wir über einen malerischen, nicht anspruchsvollen Höhenweg – teils durch Waldgebiete – nach Schlins (Länge: 4 km).

In Schlins besuchen wir die barocke Pfarrkirche in der Dorfmitte sowie die Kapelle St. Anna im Ortsteil Frommengärsch. Letztere überrascht mit einer umfangreichen Ausstattung aus dem späten 15. Jahrhundert, die auch gotische Flügelaltäre enthält.

Anreise via Feldkirch nach Bludesch. Wanderung von Bludesch nach Schlins. Gemeinsames Mittagessen. Rückfahrt analog zur Anreise, jedoch ab Schlins (Kapelle St. Anna).



Fresken in der Kirche St. Nikolaus, Bludesch-Zitz. Unten: Kapelle St. Anna, Schlins-Frommengärsch

Ansprechperson: Klaus Biedermann, Vorstandsmitglied des Vereins für eine offene Kirche
Datum: Samstag, 16. September 2023; Treffpunkt beim Katzenturm (Busstation) in Feldkirch um 8.30 Uhr. Rückkehr im Verlauf des Nachmittags
Beitrag: 20 Franken Unkostenbeitrag (wird vor Ort eingezogen); Fahrt sowie Mittagessen auf eigene Kosten (Tageskarte für den Bus ab Feldkirch kostet 5.90 Euro, auch FAIRTIQ gilt in Vorarlberg).
Anmeldung: Bis spätestens 11. September 2023 an das Bildungshaus Gutenberg in Balzers,
Tel.: +423 388 11 33;
E-Mail: gutenberg@haus-gutenberg.li

Programmänderungen vorbehalten. Das definitive Programm für die Angemeldeten folgt.

Erstkommunion im Kloster St. Elisabeth

VON SR. MARIA HAMMERER, ASC

«Freundschaft mit Jesus» war das Motto der diesjährigen Erstkommunion am Ostermontag in der Klosterkapelle.
14 Kinder mit ihren Familien aus Schaan, Triesen, Gamprin, Ruggell und Triesenberg liessen die Kirche «erklingen».
Sr. Maria hatte die Kinder während des letzten Schuljahres auf dieses Fest vorbereitet.
Der Hauptzelebrant Caritasseelsorger Wilfried Blum feierte mit uns den Gottesdienst, welcher von Sr. Maria inhaltlich vorbereitet wurde.
Hannah Schmid spielte auf dem E-Piano, während die Kinder feierlich in die Kapelle einzogen. Christel Kaufmann mit ihrer Gitarre und Norman Büchel an der Handorgel begleiteten den Gesang der Kinder.
Die Kinder und Familien durften sich mit Texten und Gesängen in die Erstkommunionsfeier einbringen.

Die nächste Vorbereitung beginnt im September 2023. Es gibt noch freie Plätze.

Firmung in der Abtei Mehrerau bei Bregenz

VON SR. MARIA HAMMERER, ASC

«Holy Spirit Fills me Up»… unter diesen Klängen wurde der Heilige Geist am 3. Juni 2023 in die Mehrerauer Klosterkirche eingeladen. 23 Firmlinge mit ihren Paten und Familien fieberten diesem besonderen Ereignis der Firmung entgegen.

Während des Schuljahres 2022/23 hatten sie sich gemeinsam mit Sr. Regina und Sr. Maria auf diesen Tag vorbereitet. Das Motto der Firmung lautete «Einer für alle, alle für einen». Die Jugendlichen brachten sich mit Texten, Liedern und Instrumenten in den Gottesdienst ein.

Am gemeinsamen Vertrauensweg, den die Jungen und Mädchen mit ihren Paten in Rankweil erlebt hatten, erhielt jeder Firmling einen Buchstaben aus dem Mottosatz. Die einzelnen Buchstaben konnten individuell bemalt und verziert werden. Gemeinsam mit den Paten legten sie während der Firmfeier im Mittelgang der Abteikirche mit den Buchstaben das Motto aus. Die Jugendlichen teilten dabei mit, wie sie das Motto leben wollen.

Zwischen den einzelnen Statements sangen wir das Lied «einer hat uns angesteckt mit dem Feuer der Liebe…»

Abt Vinzenz Wohlwend sprach bei der Firmung jedem einzelnen Firmling persönliche Worte zu. Aus den leuchtenden Augen der Firmlinge und dem Schmunzeln der Paten konnten wir erahnen, welch wichtiger Moment es für jeden war.

Helen Vogt hatte mit den Firmlingen die Lieder ausgewählt.

Die Band, bestehend aus E-Gitarrist Christoph Frick, Hannah Schmid am E-Piano und Olivier Hoch am Schlagzeug, wurde durch einige Firmlinge mit ihren Instrumenten verstärkt. Ein Chor, bestehend aus Firmlingen, brachte sich ebenfalls musikalisch ein.

Im Anschluss an den Gottesdienst konnten wir bei strahlendem Sonnenschein den Apéro geniessen, welcher von der Gemeinde Schaan offeriert wurde. Ein herzliches Dankeschön dafür.

Neues Mitglied im Vorstand – Neue Webseite

Verein für eine offene Kirche – 26. Jahresversammlung

An der Jahresversammlung des Vereins für eine offene Kirche am 30. April wurde Barbara Konrad-Büchel neu in den Vereinsvorstand gewählt. Der Vorstand besteht für die Jahre 2023 bis 2024 aus folgenden Personen: Klaus Biedermann, Hannes Willinger, Barbara Konrad-Büchel (Foto), Judith Kaiser und Werner Schädler.
An der gut besuchten Jahresversammlung war auch die Zukunft der katholischen Kirche in Liechtenstein ein zentrales Thema. Der Verein für eine offene Kirche wünscht sich eine engere Kooperation mit einem Nachbarbistum. Der Verein präsentiert sich mit einer neuen Webseite (www.offenekirche.li) frisch und aktuell.

Kurse und Veranstaltungen Haus Gutenberg

Jeden Donnerstag, 18.00 bis 18.45 Uhr
Friedens-Meditation
Der völkerrechtswidrige Krieg von Russland gegen die Ukraine macht hilflos. Wir begegnen unserer Ohnmacht mit Schweigen, Singen, Beten.

Freitag, 18. August, 19.30 Uhr bis
Samstag, 19. August, 17.00 Uhr
Laufend zu sich selbst finden
Zwischen Meditation und Laufen besteht eine natürliche Beziehung. Das Eine bedeutet Training des Geistes, das Andere Training des Körpers.
Leitung: Maria Regli, freischaffende Theologin, Lauftrainerin und aktive Läuferin
Wir bitten um Anmeldung bis 28. Juli 2023.

22. August, 19.00 bis 21.30 Uhr:
Rut 1,1–6 Aufbruch und Heimkehr
3. Oktober, 19.00 bis 21.30 Uhr:
2Tim 1,1–5 lebendig von Generation zu Generation
Die Bibel ins Spiel bringen
Die Methoden des Bibliodramas erschliessen uns die Bedeutung der alten Texte. Der Zugang ist spielerisch und ernst zugleich. Methoden des Improvisationstheaters wechseln sich ab mit Gesprächsphasen in der Gruppe.
Leitung: Bruno Fluder, Theologe, Bibliodramaleiter, Leiter Haus Gutenberg.

Samstag, 16. September
Wallfahrt zur Kirche St. Nikolaus in Bludesch
Siehe Beschreibung auf Seite 11

Samstag, 23. September 2023, 9.00 bis 17.00 Uhr
Give Peace a Dance
Die vielen gewaltsamen Konflikte weltweit machen betroffen. Niemand will sie und doch sind sie allgegenwärtig. Dieser Workshop richtet sich an Menschen, die sich intensiv mit dem Thema Frieden beschäftigen und sich darüber Bewusstheit und Handlungsspielraum schaffen möchten.
Leitung: Julia Hagen, Tanztherapeutin

Alle Kurse mit Anmeldung.

Weitere Informationen und Anmeldungen
Haus Gutenberg, Balzers, Telefon +423 388 11 33
E-Mail: gutenberg@haus-gutenberg.li
www.haus-gutenberg.li

Kurse bei «Brot und Rosen»

Donnerstag, 31. August, 19.00 Uhr
Informationsabend für den Firmweg 2024
Ort: Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

Sonntag, 3. September, 9.30 Uhr
Matinee: Die Kirche ist kreativ – oder sie ist nicht
Wenn wir Kirche beschreiben sollten, würde uns das Wort «kreativ» wohl kaum einfallen. Wir hören und sprechen im Gottesdienst ständig vom kreativen Gott und im kirchlichen Alltag dominiert oft die Haltung: «Bei uns bleibt alles beim Alten.» Das Pharisäische sitzt tief. Alles, was wir tun und sagen, mag korrekt sein, aber es fehlt das Leben – mitten in unserem Alltag. Miteinander wollen wir eine Kirche entdecken, die überraschend anders ist.
Referent: P. Martin Werlen, Mönch des Klosters Einsiedeln und Propst der Propstei St. Gerold
Ort: Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias
Kosten: Freier Eintritt

Donnerstag, 28. September, 19.00 Uhr
Vortrag: Was es spirituell wirklich braucht
Glauben lässt sich nicht allein kritisch-rational erfassen, sondern nur ganzheitlich erspüren. Da ist einmal die Vernunft, die der Glaube nicht übergehen kann, ja der er verpflichtet ist; da ist andererseits das Herz, das beim Glauben nicht fehlen darf. Was es unbedingt beim Glauben braucht, ist eigentlich gar nicht so viel und letztlich doch alles: Gott, an den wir glauben, dem wir uns bedingungslos überlassen und zu dem wir beten können. Wir können die Erfahrung machen, mitten im Leben, an das Grenzenlose, an Gott, angeschlossen zu sein. In etwas verankert zu sein, das grösser ist als wir und von dem eine grosse Kraft ausgeht, die uns zum Segen gereicht. Im Vortrag soll unter anderem auf das tägliche Bemühen und Ringen eingegangen werden, das es verlangt, dahin zu kommen.
Referent: Wunibald Müller, Psychotherapeut und promovierter Theologe, Autor zahlreicher Bücher und Schriften
Ort: wird noch bekannt gegeben
Veranstalter: Brot und Rosen in Kooperation mit Erwachsenenbildung Stein Egerta
Kosten: Kollekte

Samstag, 14. Oktober, 9.30 bis 16.00 Uhr
Quellentag: Erntedank – Lebensdank
An diesem Quellentag lassen wir uns führen durch das Wort Gottes, das uns stärkt, ermutigt und in Bewegung hält. Staunend und mit Freude danken wir unserem Schöpfer für unsere wunderbare Schöpfung, für die Vielfalt an Gemüse und Früchten, die Menschen gepflanzt, gepflegt und geerntet haben. Staunend dürfen wir am Abend eines Tages oder am Ende eines Lebensabschnittes verweilen, und Gottes Führung erahnen. Mit Vertrauen legen wir die geschenkte / gelebte Zeit in SEINE Hände und öffnen uns für die Zeit, die vor uns liegt. Unserem Dank geben wir Ausdruck in Gebet und Gottesdienst, mittels kreativer Gestaltungselemente und insbesondere im gemeinsamen Austausch innerhalb der Gruppe.

Leitung: Sr. Zita Resch, ASC und Julia Hepperle, ASC-Angeschlossene und Exerzitienbegleiterin
Ort: Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias
Kosten: 40 Franken

Samstag, 21. Oktober, 8.30 bis 12.00 Uhr
Veeh-Harfen-Spiel im Ensemble
Es werden Stücke aus den Mappen Märchenwald (Firma Veeh), Old Folks at home und Zithermusi, Folge 1 (beide Firma Notenfee) gespielt. Die Mappen müssen nicht gekauft werden, wer keine Mappe hat, bitte bei der Anmeldung angeben.
Voraussetzung: Selbständiges Stimmen und einstimmige Melodien spielen können.
Leitung und weitere Auskünfte: Christel Kaufmann ist Musikgeragogin CAS und Religionspädagogin; E-Mail: kontakt@christel.li
Ort: Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias
Kosten: 36 Franken

Weitere Informationen und Anmeldungen
Kloster St. Elisabeth, Brot und Rosen
Duxgass 55, 9494 Schaan, Telefon +423 239 64 57
E-Mail: brotundrosen@kloster.li, www.kloster.li
Für alle Kurse sind Einzelprogramme erhältlich.

A.Z.B.
9494 Schaan

Brot & Rosen

Gottesdienste bis Oktober 2023

Alle Gottesdienste finden in der Kapelle des Klosters St. Elisabeth in Schaan statt.

Keine Gottesdienste vom 1. Juli bis 12. August

Sonntag, 20. August 11.00 Uhr
Familienwortgottesdienst mit Kommunionfeier am 3. Sonntag und Kindersegnung
Bei schönem Wetter im Freien.

Sonntag, 3. September 11.00 Uhr
Gottesdienst am 1. Sonntag
9.30 Uhr Matinee – siehe Veranstaltungshinweis

Mittwoch, 13. September 19.30 Uhr
Taizé-Gebet in der Klosterkapelle

Sonntag, 17. September 11.00 Uhr
Familiengottesdienst am 3. Sonntag

Sonntag, 1. Oktober 11.00 Uhr
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier am 1. Sonntag

Mittwoch, 11. Oktober 19.30 Uhr
Taizé-Gebet in der Klosterkapelle

Sonntag, 15. Oktober 11.00 Uhr
Familienwortgottesdienst mit Kommunionfeier am 3. Sonntag

Herzliche Einladung auch an allen anderen Sonntagen zum Gottesdienst um 11.00 Uhr in der Kapelle des Klosters St. Elisabeth.

Das Wort zum Sonntag auf Radio Liechtenstein

Beiträge des Radio-Teams «Wort zum Sonntag» bis August 2023:

9. Juli	Hansandres Egli
16. Juli	Ute Hammermann
23. Juli	Pfarrer Johannes Jung
30. Juli	Pfarrerin Beate Drafehn
6. August	Gisela Biedermann
13. August	Pfarrer Jörg Drafehn
20. August	Bruno Fluder
27. August	Josef Biedermann

Die Ausstrahlung erfolgt jeweils am Sonntagmorgen um 10.10 Uhr.

Neu wird das «Wort zum Sonntag» von Radio Liechtenstein zum Nachhören im Internet zur Verfügung gestellt. Bei radio.li auf das Menue «Nachhören» klicken.

Vereinstermine

Samstag, 2. September 2023
Vereinswallfahrt nach Bludesch und nach Schlins
Datum: Samstag 16. September 2023, siehe separate Ausschreibung in diesem «Fenster».

Hinweis: Das zuerst festgelegte Datum, der 2. September, musste aus organisatorischen Gründen um zwei Wochen verlegt werden.

Mittwoch 6. Dezember 2023, 6.30 Uhr
Rorate-Wortgottesdienst in der Kapelle des Bildungshauses Gutenberg in Balzers